



## RESEAU SANTE VALAIS

Centre Valaisan de  
psychiatrie de l'enfant  
et de l'adolescent (CVPEA)

CHCVs  
HÔPITAL DE SIERRE  
Rue St-Charles 14  
3960 Sierre

**Médecin-Chef**  
Dr Reinhard Waeber  
Tél. 027 / 603 79 13  
Fax 027 / 603 79 11  
E-mail :  
[reinhard.waeber@hrsl.vynet.ch](mailto:reinhard.waeber@hrsl.vynet.ch)

**Secrétariat**  
Dolorès Salzgeber  
Tél. 027 / 603 79 10  
Fax 027 / 603 79 11  
E-mail :  
[secr.cvpea@hrsl.vynet.ch](mailto:secr.cvpea@hrsl.vynet.ch)

## Weiterbildungskonzept des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes des Kantons Wallis (KJPD Wallis)

### 1. Einleitung

Weiterbildung ist die Tätigkeit der Ärztin oder des Arztes<sup>1</sup> nach erfolgreich beendetem Medizinstudium mit dem Ziel, einen Facharzttitel als Ausweis für die Befähigung zur kompetenten ärztlichen Tätigkeit auf einem Fachgebiet zu erwerben. **Die Weiterbildungsinstitutionen erachten es als permanenten Auftrag, die Weiterbildung der Weiterbildungskandidaten laufend und in Kohärenz mit der Weiterbildungsordnung der FMH und dem Weiterbildungsreglement der Fachgesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und – psychotherapie zu strukturieren und zu optimieren.**

Das vorliegende Weiterbildungskonzept umschreibt u.a. Vorbereitungen, Ziele und Inhalte der Weiterbildung, Lernsituationen, Dokumentationen sowie Evaluationen der Weiterbildungskandidaten und der Weiterbildungsstätte. Die Ausführungen sollen dem **Facharztanwärter** dienen, vor der Bewerbung um eine Weiterbildungsstelle, bei Stellenantritt und im Verlauf seiner Tätigkeit in der Weiterbildungsinstitution seine Weiterbildung zielgerichtet zu planen, durchzuführen und zu evaluieren. Dabei steht ihm bei Unklarheiten der **Weiterbildungsverantwortliche des KJPD Wallis, Dr. Reinhard Waeber-Kalbermatten**, zur Verfügung. Das Weiterbildungskonzept wird regelmässig revidiert. Es erfolgen Anpassungen aufgrund gesammelter Erfahrungen, veränderter gesundheitspolitischer Bedingungen oder veränderter übergeordneter Bestimmungen der Schweizerischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, der Ärztekammer oder des Zentralvorstandes der FMH.

### 2. Struktur des KJPD Wallis

Der KJPD Wallis ist für die kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung des gesamten Kantons (d.h. für den deutsch- und französischsprachigen Teil) verantwortlich. Er besteht aus folgenden Bereichen:

#### 2.1. Ambulante Kinder- und Jugendpsychiatrie Wallis (AKJP)

Die Kantonale Abteilung für ambulante Kinder- und Jugendpsychiatrie umfasst sechs Re-gionalstellen (Monthey, Martigny, Sion, Siders, Visp und Brig) in denen in einer Art Hausgemeinschaft eng mit den Schulpsychologen, Logopäden und Psychomotoriktherapeuten der Kantonalen Dienststelle für die Jugend zusammen gearbeitet wird.

## **2.2. Das stationäre Walliser Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie im Spital Siders (ZKJP).**

Das ZKJP umfasst folgende stationäre Bereiche:

- jugendpsychiatrische Therapiestation, integriert im Regionalspital Siders/Leuk (8 Betten)
- Konsiliar- und Liaisonpsychiatrischer Dienst (K+L-Dienst) für sämtliche Regionalspitäler im Kanton Wallis (Chablais, Martigny, Sion, Siders, Visp, Brig) sowie für die psychiatrischen Institutionen für Erwachsene (das Psychiatriezentrum Oberwallis, Malévoz).

Das ZKJP basiert auf einem ganzheitlichen biopsychosozialen- und systemischem Konzept mit folgenden Grundpfeilern:

- vollständige räumliche und betriebliche Integration der Jugendpsychiatriestation im Akutspital Siders
- alle therapeutischen und pädagogischen Angebote ergänzen sich
- interdisziplinäre Zusammenarbeit
- optimale Kontinuität der Behandlung vor, während und nach dem stationären Aufenthalt

Der K+L-Dienst des ZKJP steht allen Walliser Spitälern zur Verfügung. Er arbeitet mit den Gesundheitsfachleuten sämtlicher Spitaldisziplinen eng zusammen. Das Hauptziel besteht darin, bei kinder- und jugendspezifischen Problemlagen das fachspezifische Wissen einzubringen und in der stationären Behandlung mitzuhelfen.

Der KJPD Wallis ist einer ganzheitlichen biopsychosozialen Perspektive verpflichtet, in der das Einzelfallverstehen in der Begegnung im Zentrum professionellen Handelns steht (vgl. Konzept Welter-Hildenbrand-Waeber-Wäschle, 1996). Der KJPD Wallis teilt die Auffassung, dass wirksame Therapie, Pflege und Sozialpädagogik in erster Linie in der gelungenen Begegnung zwischen Menschen abhängt, die Wissenschaft und persönliche Erfahrung einschliesst. Dazu gehört auch das Erlernen und das ständige Üben des berufsspezifischen Handwerks im professionellen Alltag und durch ständige Fort- und Weiterbildung. Solch professionelles Handeln gelingt am ehesten in interdisziplinären, kooperativen und selbstreflektierenden Teams, die gegenüber Supervision und Qualitätssicherung von aussen offen sind.

Der KJPD Wallis ist anerkannt als Weiterbildungsstätte der Kategorie C, d.h. dass bis zu 2 Jahren der Weiterbildungstätigkeit an den Facharztstitel Kinder- und Jugendpsychiatrie- und Psychotherapie angerechnet werden können. Die Anrechenbarkeit für Fachgebiete ausserhalb der Kinder- und Jugendpsychiatrie ergibt sich aus den Weiterbildungsprogrammen der betreffenden Fachdisziplinen.

Die Weiterbildungskandidaten umfassen vorwiegend Facharztanwärter auf die Titel Kinder- und Jugendpsychiatrie- und Psychotherapie, vereinzelt Erwachsenenpsychiatrie, Pädiatrie und Allgemeinmedizin.

Wir erwarten eine hohe Bereitschaft, sich mit den Lerninhalten, mit sich selber und allen an der Weiterbildung Beteiligten intensiv auseinander zu setzen. Die Anstellungsdauer ist abhängig von den Vorkenntnissen, den angestrebten Facharzttitel, den Qualifikationen während der Weiterbildung und den Bedürfnissen der Institution.

Die Assistenzärzte arbeiten klinisch auf einer oder mehreren Regionalstellen des Ambulatoriums (AKJP) oder im ZKJP. Sie sind zudem am Notfalldienst beteiligt (Pikettdienst für die jugendpsychiatrische Therapiestation). Assistenzärzte ohne Vorerfahrung in Kinder- und Jugendpsychiatrie werden durch den zuständigen Oberarzt in die klinische Tätigkeit eingeführt und engmaschig betreut. Die Assistenzärzte haben klar definierte Aufgabenbereiche und Pflichtenhefte. Wir legen grossen Wert auf eine gut funktionierende interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb der Teams und des gesamten KJPD wie auch mit externen Fachleuten und Institutionen. Sowohl in den Teams der Ambulatorien wie auch im stationären Bereich werden regelmässig gemeinsam Fälle besprochen unter Anwesenheit des Chefarztes. Die Assistenzärzte haben neben Teambesprechungen regelmässige Einzelfallbesprechungen mit dem zuständigen Oberarzt und/oder Chefarzt. Die Intensität (1 – 2 Std. pro Woche) ist abhängig vom jeweiligen Erfahrungsstand des Assistenzarztes.

### **Stellenplan des KJPD Wallis im ärztlichen Bereich:**

1 Chefarzt 100%

Assistenz- und Oberärzte im AKJP: 200%

Assistenz- und Oberärzte im stationären Bereich: 300%

Oberärzte im K+L-Dienst 300% in Planung (davon 200% realisiert).

## **3. Umschreibung des Fachgebietes**

### **3.1 Leitbild der Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie**

Die Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie ist ein Teilgebiet der Medizin. Sie befasst sich mit **Prävention, Erkennung/Diagnostik, Behandlung, Rehabilitation und Begutachtung von Kindern und Jugendlichen mit psychischen, psychosomatischen und entwicklungsbedingten Erkrankungen und Störungen sowie mit psychischen oder sozialen Auffälligkeiten.** Der Erkrankungs-/Störungs- und Behandlungsbereich der Patienten reicht von

Hirnfunktionsstörungen, Hirnerkrankungen oder Hirnverletzungen über Psychosen zu verschiedenartigsten psychischen, psychosomatischen Erkrankungen, Anpassungsstörungen, selbst- und fremdgefährdendem Verhalten, Störungen des Sozialverhaltens, Intelligenzminderung, Behinderungen, Missbrauch- und Abhängigkeitssituationen. Ein spezielles Augenmerk wird auch auf Kompetenzen und Ressourcen von Patient, Familie und sonstiger Umgebung gelegt.

Struktur und Funktionsweise der Psyche entwickeln sich im Kindes- und Jugendalter und stehen in Wechselwirkung mit der sozialen Umwelt und mit biologischen Prozessen. **Die Kinder- und Jugendpsychiatrie und – psychotherapie beschäftigt sich mit Vorgängen auf innerpsychischer, zwischenmenschlicher, sozialer und körperlicher / biologischer Ebene.** Verschiedene Theorien und Modelle der Kinder- und Jugendpsychiatrie und – psychotherapie sind aus Natur- und Geisteswissenschaften hergeleitet und erfahren im Verlaufe der Zeit Veränderungen. Reflektierte Subjektivität, wissenschaftliche Objektivierung klinischer Arbeit und entsprechende Theoriebildung stehen im wechselseitigen Austausch.

Erkrankungen, Störungen und Auffälligkeiten aus dem Fachbereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie werden als multifaktoriell bedingt verstanden. Entwicklungs- und sozialpsychologische Aspekte stellen einen unabdingbaren Teil der diagnostischen und therapeutischen Aktivitäten dar. **Es wird nicht nur der Patient mit einbezogen, sondern auch seine Geschwister, Eltern und Familie, sonstige Betreuer und das soziale Umfeld (Schule etc.). Kontakte zu Nachbardisziplinen** wie Erwachsenenpsychiatrie, Pädiatrie, Neurologie, Hausarztmedizin, Entwicklungs- und Schulpsychologie, Pflege- und Betreuungsberufen, Heil- und Sonderpädagogik (zum Beispiel Ergotherapie, Logopädie, Psychomotorik), und **sozialen und juristischen Instanzen** etc. gehören zur Patientenabklärung und – betreuung. Deshalb sind in der Kinder- und Jugendpsychiatrie und – psychotherapie ausgewählte Basiskenntnisse über Nachbardisziplinen nötig, denn sie arbeitet mit diesen zusammen und steht ihnen für Konsilien zur Verfügung. **Biologische / körperliche, entwicklungspsychologische, psychodynamische, systemische, heilpädagogische, epidemiologische, soziale, ethnische und ethische usw. Gesichtspunkte** tragen sich ergänzend zur Vielfalt in **Abklärung, Diagnose, Behandlung und Forschung** bei.

Unter den Behandlungsformen nimmt die **Psychotherapie eine hervorragende** Stellung ein, da sie der Subjektivität und Komplexität des Menschen und seiner Psyche in besonderem Masse Rechnung trägt. Darin ist auch der **Doppeltitel Kinder- und Jugendpsychiatrie und – psychotherapie** begründet.

### **3.2 Leitbild des Facharztes für Kinder- und Jugendpsychiatrie und – psychotherapie**

**Der Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und – psychotherapie hat sich die zur Berufsausübung nötigen Kenntnisse, Fertigkeiten und Haltungen angeeignet.**

Er hat aufgrund seiner Kenntnisse, Fertigkeiten und Haltungen die Fähigkeit erworben, eine gute **Arzt-Patienten-Beziehung** zu erarbeiten und bei Patienten mit einem breiten Diagnosespektrum im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie unter Einbezug ihrer Umwelt **selbstverantwortlich Diagnosen und therapeutische Indikationen zu stellen sowie einschlägige Behandlung durchzuführen. Er respektiert die psychische und physische Integrität und Würde seiner Patienten und deren Bezugspersonen.** Er setzt sich für die Belange von Kinder- und Jugendlichen und ihren Angehörigen im allgemeinen und seiner Patienten im speziellen ein. Er vermeidet alles, was einen nachteiligen Einfluss auf eine optimale Entwicklung der Patienten haben kann. Er enthält sich jeglichen Missbrauchs des Abhängigkeitsverhältnisses, das sich aus krankheits- oder therapiebezogenen Gründen entwickeln kann. Er kennt seine eigenen Grenzen, berücksichtigt sie und weiss mit den emotionalen Belastungen in der Arzt-/Patientenbeziehung adäquat und reflektierend umzugehen. Eine **laufende Fortbildung** ist unabdingbar um neue Erkenntnisse im Fachwissen zu integrieren und die Fähigkeit zu zwischenmenschlichen Beziehungen zu vertiefen.

### **4. Allgemeines Ziel der Weiterbildung**

Mit der Weiterbildung in Kinder- und Jugendpsychiatrie und – psychotherapie soll der Weiterbildungskandidat zum Facharzt Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie Kenntnisse, Fertigkeiten und Einstellungen erwerben, die ihn befähigen, selbständig und in eigener Verantwortung im gesamten Gebiet der Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie tätig zu sein. Zu diesem können folgende Tätigkeiten gehören. Führen einer Facharztpraxis, konsiliarische Tätigkeiten, Tätigkeit als Liaisonpsychiater, fachliche Leitung einer Abteilung oder Institution für Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie (stationär und/oder ambulant), gesundheitspolitische Öffentlichkeitsarbeit in Prävention und Aufklärung im Zusammenhang mit dem Fachgebiet. Er soll ebenso lernen, seine Kompetenzen durch regelmässige Fortbildung während seiner gesamten Berufstätigkeit aufrecht zu erhalten und nach Bedarf zu erweitern oder zu vertiefen.

Mit der Weiterbildung in Kinder- und Jugendpsychiatrie und – psychotherapie sollen Weiterbildungskandidaten für Facharztstitel ausserhalb der Kinder- und Jugendpsychiatrie Kenntnisse, Fertigkeiten

und Einstellungen erwerben, die sie befähigen, selbständig in eigener Verantwortung in ihrem Fachgebiet die Aspekte in Diagnostik und Behandlung kinder- und jugendpsychiatrischer Erkrankungen kompetent mit einzubeziehen.

Alle Weiterbildungskandidaten sollen in der Lage sein, ihre eigenen Grenzen zu respektieren und den Patienten nach Bedarf einer dafür zuständigen Fachperson oder Institution zuzuweisen.

## 5. Dokumentation / Umsetzung im Weiterbildungsalltag

Im **Anstellungsvertrag** sind Funktion, Anstellungsbeginn, Anstellungsende, rechtliche Bestimmungen, Gehalt inkl. Sozialzulagen und Abzüge, Kündigungsfrist, Arbeitszeit, Ferien, obligatorische berufliche Vorsorge, Unfall- und Krankenversicherung geregelt. Im Anstellungsvertrag findet sich ein Hinweis auf weitere relevante Reglemente (zum Beispiel Dienstverordnung der Trägerschaft, z.B. des Kantons).

Alle Weiterbildungskandidaten führen ein **Weiterbildungs-Kontrollbuch**, in dem sie ihre theoretischen und praktischen Tätigkeiten / Erfahrungen dokumentieren. Dieses Weiterbildungskontrollbuch dient der beidseitigen und transparenten Weiterbildungskontrolle und wird als wesentliche Grundlage für die Förderungsgespräche benutzt. Die Anforderung an das Weiterbildungskontrollbuch wird dem angestrebten Facharztstitel angepasst.

Aufgrund seiner **Selbsteinschätzung** erarbeitet der Weiterbildungskandidat selbständig einen ihm sinnvoll erscheinenden Lernplan in Ergänzung zum Angebot der Weiterbildungsstätte, den er mit den für die Weiterbildung Zuständigen diskutiert.

Die **strukturierte Weiterbildung** wird bei Stellenantritt mit dem Weiterbildungsverantwortlichen und dem zuständigen Oberarzt detailliert besprochen. Jeder Weiterbildungskandidat erhält ein Weiterbildungskontrollbuch, mit dem regelmässig kontrolliert wird, ob die beim Einführungsgespräch und in den nachfolgenden Qualifikationsgesprächen vereinbarten Ziele erreicht wurden.

Den Weiterbildungskandidaten steht ein **Tutor** zur Seite, der als Vertrauensperson und permanenter Ansprechpartner zu Verfügung steht.

**Qualifikationsgespräche** erfolgen bei Bedarf sofort, in der Regel aber drei Monate nach Anstellungsbeginn, sechs Monate nach Anstellungsbeginn, dann alle sechs bis zwölf Monate. An diesen

Qualifikationsgesprächen sind nebst dem Weiterbildungskandidaten sein direkter Vorgesetzter und der Weiterbildungsverantwortliche zugegen.

Die Jahresgespräche basieren auf den **FMH-Formularen** (inkl. Evaluationsprotokoll). Die Ergebnisse dieser Gespräche entscheiden über die Anrechenbarkeit der Weiterbildungsperiode sowie über die weitere Anstellung und deren Form. Gespräche mit dem zuständigen Oberarzt, dem Tutor und dem Weiterbildungsverantwortlichen für persönliche Anliegen sind laufend möglich.

## 6. Lehrende

Dem **Weiterbildungsverantwortlichen** der Institution ist es übertragen, die vielfältigen Weiterbildungsaktivitäten zu koordinieren und dafür zu sorgen, dass die Weiterbildungsinhalte umfassend angeboten werden. Die **direkten Weiterbildner** umfassen die direkten Vorgesetzten, den Chefarzt und andere Kaderärzte. Nicht ärztliche Fachleute (Psychologen, Sozialarbeiter etc.) sind im klinischen Alltag und in Weiterbildungsveranstaltungen mit spezifischen Aufgaben in den Weiterbildungsprozess involviert.

Der Tutor kann bei Schwierigkeiten mit den Betriebsabläufen oder im Team um Hilfe angegangen werden. Er steht bei Bedarf als **neutraler Ansprechpartner** zur Verfügung und ist bei der Integration des Weiterbildungskandidaten in die Institution behilflich.

Alle an der Weiterbildung orientieren sich an **Fachkonzept (Leitbild)** der Institution.

## 7. Regelmässige interne Weiterbildungsveranstaltungen

Die Teilnahme an den Weiterbildungsveranstaltungen der Institution sind für die Weiterbildungskandidaten, soweit es die klinischen Verpflichtungen erlauben, obligatorisch und sind wichtiger Bestandteil der Weiterbildungszeit.

Die spezifische Weiterbildung in Kinder- und Jugendpsychiatrie- und psychotherapie wird zu einem grossen Teil dienstintern und zu einem weiteren Teil im Centre d'enseignement postuniversitaire pour la spécialisation en psychiatrie et psychothérapie (CEPUSPP de pédopsychiatrie) à Lausanne absolviert.

## 7.1 Interne Weiterbildung:

- **Fallanalyse:**

Es handelt sich um eine fallzentrierte Theoriebildung und eine theorieorientierte Fallbesprechung unter der Leitung des Chefarztes. Sie ist ausschliesslich für das Therapeutenteam bestimmt.

- **Methodologisches-**

Themenzentrierte Literaturbesprechung (Journalclub 1 Stunde)  
klinische Fallbesprechung mit diversem Fallmaterial (Video und Genogrammanalyse,  
Testmaterial (Psychometrie), evtl. Life-Gespräche mit Hilfe des Einwegspiegels

2 Stunden pro Woche

- **Allgemeine und spezielle Psychopathologie des Kindes- und Jugendlichen**

Fallzentriert wird unter der Leitung eines Oberarztes fallspezifisch die Psychopathologie und Diagnostik eingeübt.

1 Stunde pro Woche

## 7.2. Colloque = Gemeinsame:

Unter der Leitung des Chefarztes findet wöchentlich eine zweistündige interdisziplinäre Fallbesprechung mit dem Gesamtteam (Therapeutenteam, Pflorgeteam, Erzieherteam, Lehrer, externe Fachleute) statt. Dieses Colloque findet wöchentlich statt während zwei Stunden statt.

## 7.3. Externe Weiterbildung

- **CEPUSPP** (Centre d'enseignement postuniversitaire pour la spécialisation en psychiatrie et psychothérapie à Lausanne.

Obligatorischer Kurs für die Assistenzärzte

2 Stunden pro Woche, organisiert in Zusammenarbeit zwischen dem universitären Dienst der Universität Lausanne und anderen kinder- und jugendpsychiatrischen Diensten der Welsschweiz. Das Programm ist auf 3 Jahre aufgebaut.



- **Journée ARPEJA:**

Es handelt sich um eine jährliche Weiterbildungsveranstaltung für die Assistenten, organisiert abwechslungsweise von den kinder- und jugendpsychiatrischen Diensten de l'Arc Jurassien, Lémanique et Alpes.

- **Kongresse:**

Möglichkeit der Teilnahme am Kongress des ZKJPP und weiterer Kongresse.

- **Psychotherapieausbildung:**

Möglichkeit der Teilnahme am

- Ausbildungskurs für systemische Therapie für Kinder und Jugendliche (Leitung Felder/Waeber),
- Ausbildungskurs für Familientherapie (Dr. Christian Perler) oder einer anderweitigen systemisch orientierten Weiterbildung.
- Möglichkeit der Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen der Erwachsenenpsychiatrie und der Pädiatrie im ganzen Kanton.

- **Therapie-Supervision intern:**

Teilnahme an einer wöchentlich stattfindenden systemisch orientierten Therapie-Supervision beim Chefarzt (z.T. Life-Gespräche)

- **Extern:**

Unterstützung der Teilnahme an einer externen (systemischen) Psychotherapieausbildung unter psychotherapeutischer Selbsterfahrung im Sinne der eigenen Familienrekonstruktionsarbeit.

## **8. Evaluation**

Die formative Evaluation der Weiterbildungskandidaten erfolgt durch regelmässiges Feedback durch die direkten Weiterbildner sowie die Peers. Speziell sei auch die unter Kapitel 5 aufgeführten Qualifikationsgespräche hingewiesen.

Im weitem nimmt der Weiterbildungskandidat an der gesamtschweizerisch durchgeführten Facharztprüfung der von ihm angestrebten Fachdisziplin teil (summative Evaluation).

Die formative Evaluation der Weiterbildungsstätte erfolgt durch regelmässige formelle und informelle Gespräche zwischen Weiterbildungern und Weiterbildungskandidaten. Dabei geht es darum, die Stärken und Schwächen des Weiterbildungsprogrammes zu erfassen und gegebenenfalls anzupassen. Die summative Evaluation der Weiterbildungsstätte erfolgt durch die jährlich von der FMH durchgeführte Umfrage bei den Weiterbildungskandidaten. Schliesslich sind Visitationen der Weiterbildungsstätten vorgesehen.

**PS:**

Das Spital Siders/Leuk in welchem das Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie vollständig integriert ist, wurde im Jahr 2002 ISO zertifiziert. Das ZKJP wird wie das Gesamspital diesbezüglich regelmässig überprüft.